

Kipa-Serie: Tagesausflüge für religiös Interessierte (3)

Madonna del Sasso TI: Ein Besuch bei der Schutzpatronin des Tessins

Durch hundert Täler zum heiligen Berg

Von Andrea Krogmann / Kipa

Locarno, 3.7.08 (Kipa) Schwindelfrei sollte man schon sein, wenn man sich in die Centovalli-Bahn wagt, denn der Blick aus dem Fenster entlang der steinernen Pfeiler der Viadukte hinunter in eines der "hundert Täler" ist nichts für Ängstliche. Langsam arbeitet sich die Schmalspurbahn aus der Domodossola-Ebene in Richtung Locarno vor, auf der kurvigen Strecke von 52 Kilometern gilt es mehr als 1.100 Meter Höhendifferenz zu überwinden.

In eindreiviertel Stunden Fahrtzeit geht es von Domodossola aus vorbei an kleinen Dörfern, zahlreichen Kapellen, Weinbergen und immer wieder auf schmalen Brücken über atemberaubende Schluchten. In Locarno angekommen, begibt sich der Wanderer durch die schattigen Arkaden mit ihren verlockenden Angeboten einheimischer Küche zur Piazza Grande.

Auf dem alten, einst stark begangenen Pilgerweg durch die Altstadt folgt er dem Kreuzweg zur Wallfahrtskirche "S. Maria Assunta", besser bekannt als Madonna del Sasso, Unsre Liebe Frau auf dem Felsen. Malerisch liegt die wichtigste Wallfahrtskirche der italienischsprachigen Schweiz auf einer felsigen Anhöhe über Locarno.

Grab des Gründers

In der kleinen, 1502 eingeweihten Kirche der Annunciata (Mariä Verkündigung) am Fuss des Kreuzwegs liegen die Gebeine ihres Erbauers, der auch der Begründer des Sasso ist: der Franziskanerbruder Bartolomeo d'Ivrea. An der Nordwand der Kirche zeigt ein dem italienischen Maler Bramantino († 1536) zugeschriebenes Renaissance-Fresko Maria auf einem Thron, das Jesuskind in der einen, ein Buch in der anderen Hand. Das gegenüberliegende Fresko aus dem 17. Jahrhundert zeigt Jesus im Tempel.

Vorbei an einer kleinen Kapelle führt der Weg weiter durch die Porta trionfante, in deren Bogen in einer weiteren Kapelle Maria und die heilige Elisabeth dargestellt sind. Die Terrakottafiguren aus dem 17. Jahrhundert werden Francesco Sala oder Francesco Silva zugeschrieben. Der Strasse folgend kann der Besucher nun den Talweg, die älteste Verbindung mit dem Monte, wählen, durch einen kleinen Portikus und vorbei an den Kapellen der Geburt Christi und der Anbetung der Könige, die im 19. Jahrhundert erhebliche Umbauten erlitten hat. Oder er folgt linker Hand der "via crucis", dem alten Kreuzweg, dessen heutige Kapellen aus dem Jahr 1817 stammen.

Kirchenschatz und Votivbilder

Für welchen Weg der Besucher sich auch entschieden hat: Zur Wallfahrtskirche hinauf führt ihn eine steile Treppe. Oben angelangt, bietet sich ihm von den seitlichen Arkaden und der Terrasse ein herrlicher Blick auf Locarno und den Lago Maggiore. Nur langsam

ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30

PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07

E-MAIL administration@kipa-apic.ch

REDAKTION

Perolles 36 Postfach 192 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00

E-MAIL kipa@kipa-apic.ch

INTERNET www.kipa-apic.ch

gewöhnen sich die Augen des Besuchers an das Halbdunkel des spärlich beleuchteten Kirchenraums. In der Kirche selbst erinnert nach den baulichen Veränderungen der letzten beiden Jahrhunderte nichts mehr an die ursprüngliche franziskanische Schlichtheit.

Umso deutlicher bezeugen die zahlreichen Ex-Voto-Tafeln die tief verwurzelte Frömmigkeit, die die Gläubigen mit dem Wallfahrtsort verbindet. Mit oft farbenfrohen Bildern sprechen sie der Madonna del Sasso ihren Dank für Schutz und Rettung aus. Überwiegt bei den älteren Bildern das Motiv des Kranken- oder Totenbetts, so zeigen die jüngeren Tafeln nicht selten in ausdrucksstarker Weise den glimpflichen Ausgang eines dramatischen Verkehrsunfalls – der Madonna sei Dank!

Neben den Stukkaturen aus dem 17. Jahrhundert und den Fresken von Alessandro Gorla gehören die "Flucht nach Ägypten" des Bramantino (um 1520) im südlichen Kirchenschiff und die monumentale "Grablegung Christi" von Antonio Ciseri (um 1870) in der dritten Seitenkapelle zu den künstlerischen Glanzstücken der Kirche. Das Gnadenbild der Madonna auf dem Hauptaltar stammt aus dem Jahre 1480.

Zu dem Klosterkomplex gehören verschiedene Kapellen mit teils eindrücklichen Darstellungen. In der "Casa del Padre", einem der ältesten Gebäudeteile, ist heute ein Museum eingerichtet, in dem der Kirchenschatz, Votivbilder und zahlreiche Ansichten des Klosters zu sehen sind.

Oratorio San Bernardo

Wem der Aufstieg zur Wallfahrtskirche noch nicht schweisstreibend genug erscheint, der folgt kurz oberhalb des Klosterkomplexes der Hauptstrasse nach rechts in Richtung des Dorfes Orselina. Nach etwa einer Viertelstunde kommt man zur Pfarrkirche, die dem heiligen Bernhard, dem Schutzpatron von Orselina, gewidmet ist. Der helle und schlicht gestaltete Bau aus dem 16. und 17. Jahrhundert hat zahlreiche bauliche Veränderungen erfahren, zuletzt 1965, und erscheint heute im neoklassizistischen Stil.

Von dort aus folgt der Wanderer der Via Eco, auf der er die letzten Häuser des Dorfes verlässt und an deren Ende ein von da an gut beschilterter, in Serpentina angelegter Weg zum letzten Etappenziel, dem 1096 Meter hoch gelegenen Oratorium San Bernardo, führt. Durch schattenspendenden Laubwald führt ihn der Weg vorbei an drei kleinen Kapellen und durch den kleinen Ort San Bernardo, bevor er nach einer guten Stunde zügigen Aufstiegs zu dem malerisch gelegenen Kirchlein gelangt.

Das mässig grosse Gotteshaus mit einem schönen Glockenturm hat im Wesentlichen die Linien des ursprünglichen Baus aus dem frühen 17. Jahrhundert beibehalten. Durch das Gittertor sieht man an der Wand über dem einzigen Altar ein Bild des Gekreuzigten, gerahmt von dem Fresko einer Madonna mit Kind links und des heiligen Bernhard von Clairvaux rechts.

Belohnt wird der Wanderer auch durch einen herrlichen Blick auf Locarno, den See und die gegenüberliegenden Berge – nach der sportlichen Herausforderung ein schöner Ort für eine Verschnaufpause. Der Abstieg erfolgt auf dem gleichen Weg oder aber auf einer der beschilderten Varianten. Zurück in Locarno ist die Erfrischung in einem der Cafés auf der Piazza Grande so oder so wohlverdient.

Separat 1:

Madonna del Sasso und "Heiliger Berg"

Die Kirche Unsrer Lieben Frau auf dem Felsen, heute eingebettet in einen Gebäudekomplex von Kapuzinerkloster und verschiedenen Kapellen, hat eine mehr als 500 Jahre alte

Geschichte. Ihre Gründung geht zurück auf eine Marienerscheinung des Franziskanermönchs Bartolomeo d'Ivrea aus Locarno in der Nacht auf Mariäe Himmelfahrt, den 15. August des Jahres 1480. Bartolomeo errichtete zunächst eine Einsiedelei und zwei kleine Kapellen auf dem Sasso, bald kamen weitere Kapellen und ein Kloster hinzu. Nach dem Vorbild des seit 1481 im piemontesischen Varallo gebauten Sacro Monte entstanden eine Reihe von Kapellen, die den Gläubigen die Stationen des Lebens und der Passion Christi vorstellten; von ihnen sind heute nur wenige erhalten.

Die Geschichte des Wallfahrtsortes ist wechselhaft. Kam es Ende des 16. Jahrhunderts zu einem Niedergang, so erlebte das Heiligtum gegen Ende des 17. Jahrhunderts seine grosse Blütezeit. Zu einer erneuten Krise kam es zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Im Zuge der Säkularisierung und Kulturrevolution von 1848 wurde das Eigentum vom Staat konfisziert und die bis anhin ansässige Franziskanergemeinschaft vertrieben. Die Verwaltung des Ortes wurde dem Kapuzinerorden angetragen, der zahlreiche bauliche Veränderungen und Erweiterungen vornahm.

Mit der wachsenden Kapuzinergemeinschaft gewann Madonna del Sasso als Wallfahrtskirche überregionale und internationale Bedeutung. Von Bischof Aurelio Bacciarini (1917-1935) zur Schutzpatronin des Tessins ausgerufen, spielte die Madonna del Sasso eine zunehmende Rolle im religiösen Leben des Volks. 1918 wurde sie in den Rang einer Basilika minor erhoben. 1949 wurde ihr Bildnis in Prozessionen in alle Ortschaften des Tessins getragen. Noch heute kommen jährlich zehntausende Pilger aus Italien, der Schweiz, Österreich, Deutschland, aber auch aus den USA. Das Fest der Madonna del Sasso findet jeweils am 1. September am Wallfahrtsort statt.

Literaturhinweis: Das Sanktuarium der Madonna del Sasso gestern und heute. Geschichte und Beschreibung der Einsiedelei, des Sacromonte und des Sanktuariums; zum Preis von 9 Franken erhältlich im Devotionalienladen des Kapuzinerklosters.

Separat 2:

Centovalli-Bahn

Schon sein Name Centovalli – hundert Täler – weist auf die stark zerklüfteten Flanken des Tals hin, durch das die 1923 eröffnete Schmalspurbahn Domodossola mit Locarno verbindet. Eine beschauliche Reise nicht nur für eingefleischte Eisenbahnfans: auf 52 Kilometern führt die Bahn durch das Centovalli-Tal und seiner italienischen Fortsetzung, dem Vigezzo-Tal und stellt zugleich die kürzeste Verbindung ins Tessin aus Richtung Bern dar. Die Strecke hat neben der beeindruckenden steil abfallenden Schluchten und waghalsigen Brücken einige Sehenswürdigkeiten zu bieten. Der Hauptort des Centovalli, Intragna, ist durch seinen Kirchturm aus dem 18. Jahrhundert, mit fast 70 Metern der höchste des Tessins, von weitem sichtbar. Auch der Besuch der Wallfahrtskirche der blutenden Madonna im italienischen Re ist lohnenswert.

Die Centovalli-Bahn verkehrt mehrmals täglich in beiden Richtungen. Mit etwas Glück erwischt der Reisende einen der Panoramawagen oder einen der liebevoll in Stand gehaltenen alten Wagen mit Holzinterieur und Stofftapeten.

Separat 3:

Praktische Hinweise

Die Wallfahrtskirche Madonna del Sasso ist ab Locarno auch mit einer Standseilbahn in fünf Minuten erreichbar. Die Talstation befindet sich in der Via Ramogna in der Nähe des

Bahnhofs; Abfahrt von April bis Oktober zwischen 7 Uhr morgens und 20 Uhr abends jede Viertelstunde, Fahrpreis für Erwachsene 4,50 Franken (einfach) bzw. 6.60 Franken (Hin- und Rückfahrt).

Die Kirche Annunciata am Fuss des Sasso ist gegenwärtig – ebenso wie das Museum der Wallfahrtskirche – wegen Restaurierungsarbeiten geschlossen. Von Orselina oberhalb der Wallfahrtskirche besteht eine Busverbindung nach Locarno (Linien 24 und 32).

Für den Aufstieg zum Oratorium wird festes Schuhwerk und die Mitnahme von ausreichend Wasser empfohlen.

Bei der Anreise über Domodossola sind gültige Einreisedokumente für den Grenzübertritt nach Italien erforderlich.

Für weitere Informationen sei auf folgende Internetseiten verwiesen:

www.orselina.ch (Informationen zu den Kirchen)

www.centovalli.ch (Fahrpläne der Centovalli-Bahn und der Busse)

Separat 4:

Kipa-Serie: Tagesausflüge für religiös Interessierte

Sommerzeit ist Ausflugszeit: Kultur, Freizeit und Spiritualität lassen sich dabei durchaus miteinander verbinden. Die Presseagentur Kipa bietet in lockerer Folge bis Ende Juli religiös Interessierten einige Vorschläge für Tagesausflüge – erprobt im Selbstversuch.

Hinweis für Redaktionen: Zu diesem Beitrag sind kostenpflichtige Bilder erhältlich. Bestellungen sind zu richten an: kipa@kipa-apic.ch. Honorare für Nutzungsrecht: Erstes Bild Fr. 80.-, ab dem zweiten Bild zum gleichen Anlass Fr. 60.-.
(kipa/ak/job)